s der Chronik des Falkenhofs

h viel Ärger jetzt ie Ufer angepeilt

mkämpft und häufig angefeindet – aber offensichtlich un- Kurzportrait, hinter dem sich ein Sorgenkind der Stadt, das Falkenhof verbirgt. Jahrelang geriet der Treff immer wieder ilen – ein prall gefüllter Ordner mit Presseartikeln doku- roblematik: Personaldiskussionen, Konzeptions-Hickhack, öte, Schließungsgerüchte. Oft totgesagt, hat der Falkenhof Existenz behauptet, inzwischen 15 Jahre lang. Im Jubiläums- dtrat per Grundsatzbeschluß den Weg zu neuen Ufern fest- chtolsheimer Hof heißt die künftige Heimat. Damit endet e Ehe zwischen den Räumlichkeiten des ehemaligen „Café dem Jugendzentrum, die am 14. Februar 1973 begann.

hatte es sich die sten lassen, die seit n Räume für ihre Ju- en. Der Start: zwei mm in Folge, als ot „in der Sitz- und der modernen Be- wie Oberbürgermei- eitler bei der Eröff- .

hterung

phorie folgte rasch bstähle und ns-Diskussio- ment" hieß die cherinteressen soll- für das Angebot später, im August, eiter des Falkenhof – ein Vorgang, der te des Hauses zum vurde. Mangelnde rch die Stadt laute- konkret: personelle

twillige Zerstörun- Zeitungsüberschrift, er für die nächste „Da muß ein schär- en", reagierte Dr. rgänge und plädier- re Aufsicht. Die Ju- nterten die Attacke tadt die Schuld zu. Aufsichtspersonal, rtgefechte zum ge- urs" folgten.

schienen die Kon- der Falkenhof eta-

rödelmärkte

" kt

schiedenen Zeiten r können im Kin- n oder sich zum zenziehen beschäf-

minikanerplatz ist Weihnachtsbasar les „Zonta-Clubs" inkünfte sind für ches Behinderten- der damit Freiplät- Schiffsfahrten für ert.

in der Halle des reins ist Sonntag r Trödelmarkt der d Jugendliche aus dleinsmühle kön- re Verkaufsstände

liches wie Unnütz- Flohmarkt zu kau- n 8 bis 16 Uhr im ntrum Heilig Der Erlös ist für ilfsaktion Adveni- e lateinamerikani- lützen will. tel-Team der Ge- Heidingsfeld hat ird Sonntag beim erkauft. Er wird enst um 9.30 Uhr, r Volker Schloß- , eröffnet.

Schlagzeilen

Ende des Jahres sorgte eine Herointote für das absolute Tief. Sie sollte angeblich den tödlichen Schuß im Falkenhof gekauft haben. Das Jugendzentrum kam als „Rauschgiftmarkt" in die Schlagzeilen.

Positives vom Falkenhof findet sich 1977, als die von den Besuchern renovierte Teestube wieder in Betrieb genommen wird. In der Folgezeit beschäftigen vor allem Raum- und Personalnöte die Gemüter. Dunkle Wolken zogen wieder im Oktober 1980 auf. Nach der Entlassung einer Mitarbeiterin trieben Schließungsgerüchte reiche Blüten. Das glückliche Ende: Eine neue Verfassung für den Falkenhof, die vor allem die Mitverantwortung der Jugendlichen stärker betonte.

In neuem inneren Kleid, nach sechsmonatiger Bauzeit, präsentierte sich der Falkenhof Ende August 1982. Zwei Jahre später entfachte Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeitler eine heftige Diskussion, als er bei einer Bürgerversammlung die Verlegung des Jugendzentrums andeutete. In der Folgezeit kreisten die Diskussionen um Standorte wie Leo-Deeg-Schule oder Bastion in der Burkarder Straße.

Der Rest ist schnell erzählt: Widerstände von Bürgern und Planungsprobleme ließen beide Lösungen platzen. Neue Idee: Die Gewölbekeller im Bechtolsheimer Hof. Wieder bildete sich eine Bürgerinitiative dagegen. Vergebens allerdings. Der Stadtrat gab am 17. November der Verlegung seinen Segen und läutete damit eine neue Ära Jugendzentrum – ohne Falkenhof – ein.

Harald Meyer

bliert und akzeptiert. Für Gesprächsstoff sorgten allerdings die jugendlichen Besucher. Sie forderten mehr Mitbestimmung. Nach langen und kontroversen Diskussionen einigten sich alle Beteiligten auf einen Modellversuch. Es entstand ein Jugendzentrumsrat, der „die Vertretung des Jugendzentrums nach außen hin" wahrnehmen und „für die Vorgänge" im Haus „verantwortlich" sein sollte. „Im Haus der Jugend klappt die Mitbestimmung", so stand es noch ein Jahr später, im Mai 1976, in der Zeitung.

Nach dieser Zeit der Ruhe folgte der Krach. Mit Wasserbeuteln, Stinkbomben und Plastikflaschen attakkierten „rote Chaoten" am 2. Juli 1976 zwei Verantwortliche des Hauses, als diese den Falkenhof zur Nacht schließen wollten. Weitere böse Aktionen folgten.

Totale Selbstverantwortung forderten die konfliktfreudigen Teile der Jugendlichen: „Wir wollen nicht über unsere Verdummung mitbestimmen, sondern die Möglichkeit schaffen, unsere Probleme zu erkennen und Lösungswege zu finden . . . Wir wollen nicht, daß der Falkenhof zum Privatclub wird, um eine schöne heile Welt darzustellen", hieß es in einem offenen Brief an Sozialreferent Dr. Peter Motsch. Der Streit ging mit ganzer Härte weiter, da die Verantwortlichen nicht auf die Besucherausweise – nur sie ermöglichten den Eintritt – verzichten wollten.

Bis nach Mitternacht amüsierten sich die Ballgäste im Barbarossasaal des Hotels Maritim bei den flotten Rhythmen der Big Band von Ed Sperber auf dem Tanzparkett. Foto: Galvagni

6000 DM für die Hilfsaktionen von Main-Post und Volksblatt

Viel Spaß beim ersten Ball des Förderkreises „Würzburg macht Spaß"

Viel Spaß bereitete der Förderkreis „Würzburg macht Spaß" den Gästen des ersten Wohltätigkeitsballs der Werbegemeinschaft am Mittwoch abend im bunt geschmückten Barbarossasaal des Hotels Maritim. Das Orchester Ed Sperber, Frankens derzeit bekannteste Big Band, sorgte mit seinen flotten Rhythmen dafür, daß von Beginn an eine prachtvolle Stimmung herrschte.

Eberhard Wels, Sprecher des Präsidiums des Förderkreises, machte in seiner Begrüßung deutlich, daß man sich das Ziel gesetzt habe, die Anziehungskraft der Stadt noch mehr zu steigern, daß man aber auch diejenigen nicht vergessen wolle, die auf der Schattenseite leben. Deshalb sei man auf die Idee gekommen, einen Wohltätigkeitsball ins Leben zu rufen.

Schirmherr Bürgermeister Jürgen Weber dankte dem Förderkreis im Namen der Stadt für „die erfolgreichen Initiativen des abgelaufenen Jahres". Auch der Ball mit seiner reichbestückten Tombola sei ein Zeichen des Engagements der Werbegemeinschaft zum Wohle Würzburgs.

Die Tombola war durch die Mitglieder des Förderkreises und vom einheimischen Handel ermöglicht worden, die viele wertvolle Preise gestiftet hatten. Daß zum „großen Fang" manchmal nur ein kleines bißchen Glück gehört, bewies Frau Heike Müller, die mit vier Losen bei drei Nieten den Hauptgewinn angelte: einen Vespa-Motorroller, gestiftet von der Main-Post. Einen vom Fränkischen Volksblatt gestifteten Fernseher gewann Frau Benvinda Eckardt, eine seit 15 Jahren in Würzburg lebende Portugiesin, die sieben Lose gezogen hatte. Ein von Radio Gong Mainland zur Verfügung gestelltes Radio mit Kassettenrecorder ging an Frau Sylvie Mars.

Der Reinerlös der Tombola – rund 6000 DM – kommt der „Aktion Patenkind" der Main-Post und der Aktion „Fröhlich sein – Gutes tun" des Fränkischen Volksblattes zugute.

Wenn auch am Mittwoch abend im Barbarossasaal noch einige Plätze frei geblieben waren – der Werktagstermin und die Fernsehübertragungen der Fußball-Europapokalspiele hatten ihre Spuren hinterlassen – so darf der Förderkreis „Würzburg macht Spaß" seinen ersten Wohltätigkeitsball dennoch als Erfolg verbuchen. Nicht nur die Gäste aus Handel und Wirtschaft, auch die Freunde des Förderkreises hatten ihre Freude auf dem Tanzparkett oder in eifrigen Unterhaltungen an den gemütlichen Tischen.

Wie Eberhard Wels in einem Gespräch am Rande mitteilte, wird der zweite Wohltätigkeitsball am Samstag, 25. 11. 1989, im Franconiasaal des Congress Centrums stattfinden. Auch dabei soll das Orchester Ed Sperber spielen.

Ro.

Ball-Organisator Peter Müller-Reichart (Mitte) überreichte Heike Müller (links) und Benvinda Eckardt den ersten und den zweiten Preis der Tombola. Den dritten Hauptgewinn nahm Bernd Mars für seine Frau Sylvie entgegen. Foto: Galvagni

An langen Samstagen

Domstraße für Autos gesperrt

An den vier verkaufsoffenen Samstagen vor Weihnachten wird die Domstraße laut einem Beschluß des Bau- und Ordnungsausschusses für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Dies teilte das Straßenverkehrsamt mit.

Ausgenommen von dieser Regelung ist lediglich die Straßenbahn. Die Sperrung beginnt um 10 Uhr und endet um 18 Uhr. Bereits ab 8 Uhr ist in der Domstraße entsprechend der Regelung in der Fußgängerzone nur noch Lieferverkehr bis zu einem zulässigen Gesamtgewicht von 7,5 Tonnen erlaubt. Ab 10 Uhr ist auch der Lieferverkehr untersagt. Die Autofahrer werden gebeten, an den verkaufsoffenen Samstagen die Innenstadt zu meiden und auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

en – Freispruch war die Folge